

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 41

Rubrik: Zu sich selber gesprochen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die lieben Kleinen

Minna stellt sich für den Posten einer Hausgehilfin vor. Die Hausfrau richtet die üblichen Fragen an sie. Die drei Kinder hören neugierig zu. Auf die Frage: «Und warum sind Sie von der letzten Stelle fortgegangen?» antwortet Minna: «Weil ich die Kinder nicht waschen wollte.»

Da rufen die drei Sprößlinge wie aus einem Mund: «Mutti! Die nehmen wir!»

*

Eine Dame zeigt ihrem Sohn im Zoo das Nilpferd in seinem Bassin. Das Nilpferd hält nur den Kopf über Wasser. «Siehst du den Kopf des Walfisches?» fragt die Dame das Kind. – «Entschuldigen Sie», mischt sich ein Herr ein, «das ist kein Walfisch, das ist ein Nilpferd.» – «Das ist ein Walfisch!» gibt die Dame dezidiert zurück. – In diesem Moment klettert das Nilpferd aus dem Wasser. «Sehen Sie, daß es ein Nilpferd ist!» ruft der Herr, «ein Walfisch kann nicht aufs

Trockene!» – «Lassen Sie den Unsinn», sagt die Dame, «Sie sehen doch, daß der Walfisch es kann!»

*

Bennet Cerf erzählt von seinem Sohn Jonny, daß er ein lieber Kerl ist, aber nicht allzu gerne Familienbriefe schreibt. Für ein Weihnachtsgeschenk von Onkel Herbert bedankte sich John erst am 25. März. Er schrieb: «Liebster Onkel Herbert! Es tut mir leid, daß ich Dir bisher noch nicht für das schöne Weihnachtsgeschenk dankte und es geschähe mir ganz recht, wenn Du nächste Woche meinen Geburtstag vergessen würdest ...»

*

Margritli hat von ihrer Tante ein Los geschenkt bekommen. «Ich möchte so gerne, daß mein Los gewinnt!» sagt Margritli. – «Ja, da mußt du den lieben Gott jeden Tag darum bitten!» antwortet die Tante. Am nächsten Tag findet Mutter die Kleine in ihr Gebetbuch vertieft. «Mutti, ich hab's!» sagt Margrit strahlend, «das werde ich jetzt immer beten: (Gebet für Kinderlose!)»



**Unentbehrlich
für jedermann,
berühmt und geschätzt
in der ganzen Welt.**

MAGGI Würze

**Mit
OSRAM
gut
beleuchtet**



OSRAM Glühlampen
für jeden Beleuchtungszweck
hell, sparsam, zuverlässig.
Sie geben
für den verbrauchten Strom
das Maximum an Licht
bei einem Maximum an Lebensdauer.
Wenn Sie eine Lampe kaufen,
sagen Sie ausdrücklich:
«Aber eine OSRAM, bitte!»



Ein kleiner Engländer kam gut ge-
launt von der Geburtstagsfeier eines
Freundes nach Hause. «Warst du
der Jüngste bei der Party?» wollte
die Mutter wissen. – «Nein», er-
widerte der Kleine, «es war noch
ein Gentleman dort, den brachten
sie im Kinderwagen.»

*

Der Lehrer nimmt mit den Schü-
lern die Monatsnamen durch und
spricht über den Witterungscharak-
ter jedes einzelnen Monates.
«Wir sagen zum Beispiel der kalte
Januar, der heiße Juli, der neblige
November. Kann jemand noch einen
Monat mit einem passenden Eigen-
schaftswort nennen?» – Der kleine
Karli meldet sich: «Der dumme
August, Herr Lehrer.»

*

In der Deutschstunde werden Worte
durchgenommen, die gegensätzliche
Begriffe bezeichnen, wie: gut –
böse, trocken – naß, kalt – warm.
«Hans», fragt der Lehrer, «was ist
der Gegensatz von frei?» – Hans
erwidert: «Besetzt!»

*

Der Seppel fährt in die Stadt zum
Zahnarzt und läßt sich einen Zahn
ziehen. Der Doktor warnt ihn vor

sofortigem Essen. «Hast etwas zum
Mundspülen daheim?» fragt er zum
Schluß den Seppel. «Freili», lacht
der Bub, «a Mundharmonika!»

*

Queen Victoria fragte einmal sehr
ernst den kleinen Prinzen Edward:
«Weißt du, was mit kleinen Jun-
gen geschieht, die beim Spiel mogeln?» – «Ja», antwortete Edward,
«sie gewinnen.»

*

Zu sich selber gesprochen

Sicher kleiden sich die jungen Mäd-
chen von heute viel zu alt für ihre
Jahre. Aber wie sollten sie sich sonst
von ihren Mamas unterscheiden?

*

An unsere Staatsmänner: Meine
Herren, Geschichte sollt ihr ma-
chen, nicht Geschichten.

*

«Handeln Sie menschlich!» ist ein
Appell, nicht so zu handeln wie die
Menschen.

*

Klüger ist das Diminutiv von klug.

*

Jeder Mann hat die Frau, wie er
verdient. Wilhelm Lichtenberg